

Dresdner Nachrichten

Gegründet 1856

Besitzgebietskarte bei täglich erscheinender Zeitung
für das Monat 1938, 8,80, nach Verleihung
RPR 2,30 abzgl. 48,90 Rpf. Postabzug (nach
Wahlkreisabrechnung) bei Reichsmarke 10 Pfennig
deutsches Reich. Einheitl. Preis 10 Rpf.; außerhalb
Deutschland 10 Pf. mit Postvergütung.

Deutsch u. Verlag: Liepisch & Reichardt, Dresden-II, I. Martin-
straße 38/32. Herausgeber: 1008 Dresden
Dieses Blatt enthält die amtlichen Bekanntmachungen der
Amtshauptmannschaft Dresden und des Schiedsgerichts beim
Oberbeschwerungsgericht Dresden.

Besitzgebietskarte: Reichsblatt Nr. 1: Wittenbergie-
ste am Ende 11,4 Rpf. Nachdruck nach Artikel 2,
Bundesrepublik u. Deutschen Reichszeit-
schrift 6 Rpf. Bitterfeld, 10 Rpf. — Redaktion
mit Gedenktag: Dresden Nachrichten.
Unterschriften Schriftstücke werden nicht aufbewahrt.

Weitere Gebiete der Zone III besetzt

Die Truppen des Generals von Reichenau auf dem Marsch

DNB. Berlin, 4. Oktober.

Das Oberkommando der Wehrmacht gibt bekannt: Die Truppen unter Führung des Generals der Artillerie v. Reichenau ziehen am heutigen Dienstag 8 Uhr den Oberschlesischen Marsch über die am 3. Oktober erreichte Linie zur Belegung weiterer Teile des Gebietsschutzes III fort.

Das Oberkommando der Wehrmacht teilte ergänzend folgendes mit:

Die Truppen des Generalobersten von Voß (Gebietsschutz III) haben am Montag, 14 Uhr, die ehemalige deutsch-schlesisch-slowakische Grenze zwischen Elbe und Wohlberg, südlich Brixen und im Erzgebirge, überquert und sind gleichzeitig auf dem Aumüller und Friedländer Bistum wieder zum Oberschlesischen marschiert.

Die Truppen des Generalobersten Ritter v. Seeß haben nunmehr den Gebietsschutz I vollständig besetzt.

Die Truppen des Generals der Artillerie v. Reichenau haben ihr Zielziel, die Linie Rohrgrün-Tachau-Plan-Marienberg-Unterlauban-Königshöfen-Hallenberg und bis

nördlich der Elbe) die Linie Strehenwald-Niegersdorf-Bodenbach erreicht.

Gleichzeitig sind Teile der Panzermasse in Eger eingerückt.

Das Olfa-Gebiet von Polen völlig besetzt

Kattowitz, 4. Oktober.

Der Einmarsch der polnischen Truppen in das jenseitige Gebiet der Tschecho-Slowakei am Polen abgetretene Gebiet, der am Sonntag um 14 Uhr von Tschechien aus begann, wurde am Montag fortgesetzt und am Abend beendet.

Die polnischen Truppen unter der Führung des Kommandierenden Generals Borowski besiegeln die beiden Kreise Tschitschen und Kreisstadt in einer Entfernung bis 20 Kilometer von der ehemals tschechisch-polnischen Grenze. In allen Ortschaften wurde das polnische Militär von der polnischen Einwohnerschaft jubelnd empfangen. Die Geschäfte und Schulen waren geschlossen, die Häuser wiegen reichen Flaggenfahnen auf. Die Tschechen hatten das Gebiet bereits in der Nacht vorher geräumt. In vielen Dörfern kam es dabei noch zu schweren Zusammenstößen zwischen polnischen Freiwilligentruppen und tschechischer Gendarmerie.

1000 britische Legionäre für das Sudetenland

Auf sieben bis acht Wochen für Volksabstimmung in das Gebiet der Volksabstimmung

London, 4. Oktober.

Wie in London amtlich bekanntgegeben wird, hat die britische Regierung das Angebot der Britischen Legion, 1000 Freiwillige für Polizeizwecke in das Volksabstimmungsgebiet für einen Zeitraum von sechs bis acht Wochen zu entsenden, angenommen.

Die Freiwilligen der Britischen Legion, die während der Abstimmung in das Sudetenlande Gebiet gehen sollen, werden von dem Vorsitzenden der Britischen Legion, Sir Francis de L'Isle, geleitet werden. Ihm untersteht Generalmajor James O'Dowd, Generalmajor Sir Patrick und Oberst Wilberforce. Bereits am Mittwoch werden die einzelnen Freiwilligen ausgeschickt und in London zu einer Art Institution zusammengezogen werden.

Ultimatum der Olka-Partei

Autonome slowakische Regierung gefordert

Belgrad, 4. Oktober.

Die "Politika" aus Prag berichtet, daß das slowakische Problem der Prager Regierung fortgleich schwierigkeiten. Die Olka-Partei habe ein Ultimatum gestellt, in dem gefordert werde:

1. Anerkennung der slowakischen nationalen Individualität. 2. Slowakei als einzige Autonomie im slowakischen Staatsgebiet. 3. Erfüllung einer gegebenen slowakischen Überzahl und einer völlig

autonomen slowakischen Regierung, von deren Geltungsbereich nur Fragen der Außenpolitik, der nationalen Selbstverteidigung und der Landesfürsorge aufgenommen sein sollen. 4. Soziale Übergabe der gesamten Regierungsgewalt in der Slowakei an die von der Slowakischen Volkspartei bestimmten Vertreter.

Für den 6. Oktober sei in Šilhina der Ausdruck der Slowakischen Volkspartei zusammengetreten, um über die weiteren Schritte zu beraten.

Das Ultimatum läuft übrigens am heutigen Dienstag, mittags um 12 Uhr, ab.

Cirov wieder Kabinettchef

Belgrad, 4. Oktober.

Der Prager Berichterstatter der "Politika" meldet, daß General Cirov auch an der Spitze der neu zusätzlichen nationalen Konzentrationsregierung bleiben sollte. Eine Regierungsumbildung sei deshalb nötig, weil das Kabinett in seiner jetzigen Form speziell für den Fall einer kriegerischen Auseinandersetzung berechnet gewesen sei.

Junk nach Istanbul weitergereist

Belgrad, 4. Oktober.

Reichswirtschaftsminister Junk verließ am Montagabend 23.40 Uhr nach dreitägigem Aufenthalt die jugoslawische Hauptstadt, um seine Südosteuropäische Studienreise nach Istanbul fortzusetzen, wo er Mittwochmittag ein treffen wird.

Italien verlangt die Ausschaltung Moslaus

Drahtmeldung unserer Berliner Schriftleitung

Berlin, 4. Oktober.

Die italienische Presse verfolgt mit großer Aufmerksamkeit, aber auch nicht ohne Misstrauen die politische Entwicklung nach dem Münchner Abkommen. Sie verweise immer wieder darauf, daß noch nicht alle Probleme gelöst sind und richten ihr Augenmerk vor allem auf Spanien. Das erscheint um so bemerkenswerter, als die Moskauer Presse jetzt plötzlich den spanischen Dingen wieder ein sehr reges Interesse entgegenbringt. Hier steht man in Rom einen besonderen Gefahrenpunkt. So sagt die "Tribuna" u. a., solange der Einfluß Moskau nicht definitiv aufgehoben sei, sei es vergeblich, auf den europäischen Frieden zu hoffen. Die italienischen Blätter appellieren deshalb an die großen Mächte, der in Südtirol den wahren Zusammenhang eingebettet zu bleiben und den dauerhaften Frieden zu sichern. Wie wenig man in Italien geneigt ist, für einen rosenroten Optimismus hinzugeben, zeigen die Betrachtungen der "Tribuna", die u. a. erklärt, daß von einer Abrüstung gar nicht die Rede sein könne, sondern daß im Gegenteil jetzt eine noch bessere materielle und geistige Ausrüstung erforderlich sei, um allen Ereignissen gegen gewappnet zu sein. Man darf sich nicht der Illusion hingeben, daß der Frieden niemals mehr gehörte werden könnte. Auch Italien mußte sich erstreiten, weil Deutschland und Italien massiv gerächt geworden seien. Es trägt auch nicht gerade zur Erleichterung des italienisch-französischen Verhältnisses bei, daß die transalpine Freude darüber den sehr erheblichen Anteil Mussolinis an dem Münchner Friedenswerk ganz erkennt. Gegen derartige Darstellungen wenden sich die italienischen Blätter sehr nachdrücklich. Sie erklären dabei, daß die transalpine Verregierung in London, man möge sich bei Mussolini für eine Vermittlung in Berlin einsetzen, zur Genüge gesiegt habe, daß Braukrat trotz seiner zahlreichen Kriegsfehler schließlich doch "Angst" vor dem Kriege gehabt habe. Im ganzen zeigen die Artikel der italienischen Blätter, daß man im Bilde die Dinge auch weiterhin sehr nüchterner betrachte und die Gefahren, die auch fernherin dem Frieden drohen, keineswegs unterschätzt.

Zwei Landesverräte hingerichtet

Berlin, 4. Oktober.

Die Justizpressestelle beim Volksgerichtshof teilt mit:

Der am 24. Juni 1938 vom Volksgerichtshof wegen Bandenkriegs zum Tode und zu dauerndem Chorverlust verurteilte Ludwig Maringer aus Bonn ist heute morgen hingerichtet worden. Der Verurteilte hat aus Angst seit Jahren Spionageschäfte ausgetragen und ausgeführt. Dieser bei war es ihm gleichgültig, welchem Lande er diente und welches er schädigte. In den letzten Jahren ist Maringer für den Nachrichtendienst einer ausländischen Macht tätig gewesen. Durch seine gegen den Wiederaufbau der deutschen Landesverteidigung, insbesondere einem Rüstungsbüro gerichtete Aufsichtstätigkeit, hat er den Schutz von Volk und Reich aus Sicherheit gelähmt.

Herner ist heute morgen die am 10. Juli 1938 wegen eines Unternehmens des Landesverräts vom Volksgerichtshof zum Tode und zu dauerndem Chorverlust verurteilte, 30-jährige Oberst Katharina Kraus, geborene Kremer aus Kleindittersdorf (Saarland) hingerichtet worden.



Auto. Press-Hoffmann pr

Als Befreier des Sudetenlandes fährt Adolf Hitler in die Stadt Kitz ein



Aut. Scherl-Bilderdienst pr
An der ehemaligen Grenze bei Wildenau erwartete den Führer Frau Henlein mit ihren Kindern

„Chamberlain sprach für Millionen Männer und Frauen“

Eir Samuel Hoare schloss die Unterhausbeteiligung

London, 4. Oktober.

Bei Schluß der Rede Chamberlains vor dem Unterhaus war deutlich, daß der Premier das Haus für sich gewonnen hatte. Wie unsicher also die Opposition trotz der schweren Angriffe fühlt, geht schon daraus hervor, daß die Labourpartei keinen Abstimmungsantrag gegen die Regierung einbringen, sondern sie darauf beschränkt wird, einen Antrag einzubringen, der „Bedenken“ gegen die Politik der Regierung äußert.

Im Namen der Opposition sprach zunächst Attlee, der in seinen durch und durch unsachlichen Ausführungen Chamberlain wegen seiner Friedenspolitik schwarz angriß und den späteren Großbritanniens mit nicht wiederzugebenden Worten schmähte. Er meinte unter anderem, die Ereignisse der letzten Tage hielten eine der größten Niederlagen für England und Frankreich dar. Der Premierminister habe sich „von den Diktatoren bereinigen lassen“. Attlee verlangte in eiter marxistischer Weise die Wiederherstellung der kollektiven Sicherheit im Rahmen der Liga und Beiträgung Sowjetrusslands an den weiteren Verhandlungen. Die Biele des Oppositionsliberalen Sir Archibald Sinclair bewegte sich auf ähnlicher Linie.

Als nächster Redner sprach der frühere Außenminister Eden, der einerseits den Bewährungen Chamberlains Anerkennung sollte, andererseits aber alle möglichen Einwände gegen die Ergebnisse der Münchener Versprechen vordrohte. In seiner bekannten Vorrede für den Friedenswismus mahnte er sowohl ebenfalls gegen die Ausschaltung „großer Mächte“ bei der Neuorganisation Europas und plauderte, als im übrigen wegen der politischen und wirtschaftlichen Bedeutsamkeit der verkleinerter Tschechoslowakei Sorgen machen zu müssen.

Die Unterhausbeteiligung wurde am Montag durch Innenminister Sir Samuel Hoare abgeschlossen, der die wichtigsten Gedanken der Ausführungen des Premierministers nochmals wiederholte. In seiner Befürchtung, die eine Verständigung mit den „Diktatoren“ von vornherein ablehnen, ohne sich die Mühe zu machen, diesen Standpunkt ernsthaft zu begründen, antwortete der Innenminister, Chamberlain habe als der Vertreter von Millionen Männer und Frauen gehandelt. Bemerkenswert war seine Feststellung, daß auch ein neuer Krieg die nach dem Weltkrieg gesogenen Grenzen der Tschechoslowakei nicht hätte aufrechterhalten können. Die Garantien jedoch, die der Tschechoslowakei nach Regelung aller Fragen in Aussicht gestellt seien, würden wirkamer sein als die bisherigen Verträge. Hoare gab auch zum Schluß seiner Rede der Überzeugung Ausdruck, daß Demokratien und autoritäre Staaten friedlich nebeneinander leben könnten.

Vertrauen auf Deutschland hatte in der vorhergehenden Aussprache noch der Konservative Gouverneur gefordert. Die Politik der Feinde Deutschlands sei zusammengebrochen,

Ber der Erklärung Daladiers in der Kammer Beruhigte Lage in Paris - Mobilisierungsmassnahmen werden aufgehoben

Drahtmeldung unserer Berliner Schriftleitung

Berlin, 4. Oktober.

Der Parlamentssrede Chamberlains folgt heute nachmittag eine Erklärung Daladiers in der französischen Kammer. Auch hier wird sich naturngemäß die Opposition zum Worte melden, doch steht noch nicht fest, ob sich eine gehörige Ausprache an die Rede Daladiers anschließt, oder ob der Ministerpräsident die Vertragung der Interpellationen und ein Vertrauensvotum für die Regierung erüben wird. Dafür eine partei Wehrheit hinter sich hat, unterliegt gar keinem Zweifel. Es gibt sogar Politiker, die ihm anraten, jetzt Neuwahlen anzustellen, um so die Volkskommunehheit vom Mai 1936 zu befehligen. Daladier würde damit natürlich auf den starken Widerstand bei den Linken stoßen, und es ist sicher, daß er schon aus diesem Grunde solchen Ratschlägen nicht folgen wird.

Die Kammerausprache vollzieht sich in einer wesentlich beruhigten Atmosphäre. Die Demobilisierung ist seit Sonnabend im Gange und auch requirierte Fahrzeuge und Pferde werden bereit ihren Eigentümern wieder zur Verfügung gestellt. Außerdem fehrt ein großer Teil der jungen Personen, die, ohne daß die amtliche Räumung in Kraft getreten wäre, Paris in den Krisentagen verlassen

und es sei wohllich Zeit gewesen, daß die Freunde des Friedens das Ruder ergreifen. Ein anderer Kontrahenter, Sir Edward Ward, schlägt die Frage an, ob es überhaupt gewesen sei, den tschechoslowakischen Staat zu schaffen. Tschechien habe die Verhältnisse in Mitteleuropa offensichtlich nicht gekannt, und auch die britische Delegation sei nicht informiert gewesen. Demgegenüber sei die französische Delegation unter dem Eindruck Clemenceau vom Hass gegen Deutschland bestellt gewesen.

Im Unterhaus haben Premierminister Chamberlain, Staatskanzler Simon und Kolonialminister Malcolm MacDonald einen Antrag eingebrochen, der die Außenpolitik der Regierung aufhebt und Unterstützung ihrer Bemühungen, einen dauernden Frieden herzustellen, aufzeigt. Über den Antrag wird erst am Mittwochabend abgestimmt. Die Labour Party wird voraussichtlich einen Abänderungsantrag einbringen.

Außenminister Halifax vor dem Oberhaus

Die Regelung der tschechoslowakischen Frage bedeutet eine Vertragsemission

London, 4. Oktober.

Gleichzeitig mit der Unterhausbeteiligung fand am Montag auch eine Aussprache im Oberhaus über die Außenpolitik statt, bei der Lord Halifax den Standpunkt der Regierung vertrat. Die Rede des Außenministers hielt sich in ähnlichen Gedankengängen wie die des Premierministers. Halifax handelte außerdem unter anderem die Frage, worum Sowjetrussland nicht an den Besprechungen beteiligt worden sei. Zur Begründung dessen wiederholte er das, was er dem Sowjetbotschafter vor zwei Tagen erklärt hätte, daß man dem Südtiroler wie dem Duke nicht einfach zutun könne, von heute auf morgen mit einem Sowjetvertreter in einer Konferenz zu sitzen. Lord Halifax betonte, daß die gesamte Regelung der tschechoslowakischen Frage nichts anderes als eine Vertragsemission bedeute. Großbritannien, so führte er aus, hätte sich auf einen endlosen Krieg einlassen können, aber kein Staatsmann, der die Grenze der neuen Tschechoslowakei danach hätte erneut ziehen müssen, würde sie so gezogen haben, wie das durch den Vertrag von Versailles geschahen sei.

Nach einem Nebenblick über die Frage der Vertragsemission behandelte der Außenminister die deutsch-englische Erfahrung in München. Hierzu erklärte er: „Es ist etwas eine kleine Sache, daß die deutsche und britische Regierung erklären, sie würden niemals einen Krieg miteinander gestatten und daß sie entschlossen sind, die Methode

der Konsultation bei jeder Meinungsverschiedenheit anzuwenden, die zwischen ihnen verblieben sein mag.“ Niemand könnte natürlich die Zukunft voraussehen, und keine Erklärung könnte eine Nation wie die englische davon ermuntern, alles Notwendige zu tun, um sich gegen alle Eventualitäten zu führen. Dabei unterschätzt Halifax die Notwendigkeit der Weiterführung der Konsultation.

Admiral Godfrey dankte dem Außenminister dem deutschen Reichskanzler für den Beitrag, den er durch das Vereinommen von München für den Frieden geleistet habe. Er lobt mit der Bemerkung, wenn er München aufsiehe, so sieht er dort nicht nur eine Besprechung, auf der harte Bedingungen der Tschechoslowakei auferlegt worden seien, sondern eine Gelegenheit, bei der es durch Besprechungen möglich gewesen sei, einen wahren Sieg für die Vernunft und für die Verständigung zu erringen.

Dr. Goebbels gibt den Auftakt zum BSB

Berlin, 4. Oktober.

Der kommende Winter wird an den Opfergeist und die Heldenbereitschaft des deutschen Volkes große Anforderungen stellen. Auch in diesem Jahr ruht bedarf die Reichsregierung zum Winterhilfswerk des deutschen Volkes auf. Heute ist der gemeinschaftliche Kampf aller Volksgenossen gegen Hunger und Kälte notwendiger als in den letzten Jahren. Wohl ist es in den letzten Jahren gelungen, in den alten Bauen des Reiches die Not des Winters erfolgreich zu bekämpfen. In diesem Jahre aber sind zu uns zehn Millionen Deutsche in einem Reich heimgekehrt, die 20 Jahre lang in einer unvorstellbaren Weise Not und Elend erdulden mußten. Ihnen gilt in diesem Winter unsere ganz besondere Sorge. Sie sollen erfahren, daß das ganze deutsche Volk bereit ist, mit ihnen den Kampf gegen Hunger und Kälte zu führen.

Als Auftakt zum Winterhilfswerk des deutschen Volkes 1938/39 findet am 5. Oktober, 20 Uhr, in der alten Kommandostützstelle der nationalsozialistischen Bewegung, im Berliner Sportpalast, eine Kundgebung statt, auf der Gauleiter und Reichsminister Dr. Goebbels sprechen wird. Die Kundgebung wird von sämtlichen deutschen Rundfunksendern übertragen.

Generaladmiral Dr. h. c. Raeder dankt

Berlin, 4. Oktober.

Generaladmiral Dr. h. c. Raeder dankt um Bekanntgabe folgender Dankesrede:

Aus Anlaß der zehnjährigen Wiederkehr des Tages, an dem ich den Oberbefehl über die Kriegsmarine übernahm, sind mir so zahlreiche Glückwünsche in Briefen und Telegrammen ausgesandt, daß ich zu meinem Bedauern nicht imstande bin, für jeden Glückwunsch einzeln zu danken, wie ich es gern täte. Ich bitte daher, meinen herzlichen und ehrlichen Dank aus diesem Wege allen auszusprechen, die durch die meiner in so freundlicher und mich ehrender Weise gedacht haben.

Zehn Stellungen an der Ebro-Front erobern

Barcelona, 4. Oktober.

Wie der nationale Heeresbericht meldet, schritt der nationale Marsch an der Ebrofront im Laufe des Montags fort und zehn Stellungen der Bolschisten wurden erobert. Der Gegner erlitt hohe Verluste. 85 Gefangene wurden gemacht und eine größere Menge Kriegsmaterial erbeutet. Vier rote Flieger wurden im Luftkampf abgeschossen. Die militärischen Siege der Hafen von Alcante und Mahon (Insel Menorca) wurden von nationalen Flugzeugen bombardiert.

für, daß die Verhandlungen in entsprechender Atmosphäre glatt und ratsch abgewickelt werden können.

Zubildungsfeiern in Bulgarien. Am Anlaß des 20. Jubiläums des Regierungsantritts von König Boris fand am Montag ein feierlicher Volksfestdienst statt. Anlässlich Überreichung der Kriegsmedaille dem König im Auftrage der Armee einen mit Brillanten besetzten Ordensorden als Zeichen der Dankbarkeit.

Ungarn fordert schnelle Lösung des ungarischen Problems

Rom, 4. Oktober.

In der „Informazione Diplomatica“ wird zur Frage der ungarischen Volksgruppe in der Tschechoslowakei darauf hingewiesen, daß man in den verantwortlichen Kreisen darauf hofft, daß man die ungarische Volksgruppe in der Tschechoslowakei nicht mehr so sehr als möglich zu beschleunigen. Es liege im allgemeinen und im Interesse der Prager Regierung, nicht drei lange Monate mit dem ungarischen Eingriff zu warten, der nunmehr feststeht und unvermeidlich geworden sei. Die Frist von drei Monaten sei nicht für die Aufnahme der Verhandlungen zwischen Prag und Budapest gestellt worden, sondern wenn nicht bis dahin gemäß den Grundzügen der Münchener Vereinbarung die ganze Aktion abgeschlossen werde.

Nach Ansicht der verantwortlichen Kreise Romas sei es daher notwendig, die Verhandlungen zwischen Prag und Budapest ohne die geringste Verzögerung aufzunehmen. Die Maßnahmen, rund eine Million an der Zahl, die innerhalb der Grenzen der Tschechoslowakei wohnten und dem Oden und den Misshandlungen verantwortlichen und unverantwortlichen tschechischen Elementen ausgeteuht seien, könnten nicht mehr länger warten. Andererseits gewinne Prag nicht und könne im Gegenteil nur neuen Komplikationen entgegengehen, wenn es die Durchführung einer Bedingung verzögert, die die vier Staatsmänner in München in unzweckmäßiger Weise festgelegt hätten.

Ungarn habe 20 Jahre gewartet, um Gerechtigkeit zu erfahren. Es habe in dieser Zeit nicht zur Bildung des Friedens unternommen, es habe nicht einmal versucht, den Apparat von Gent in Gang zu setzen, in dessen Gesellschaft es sogar verbreitet sei. Es verbleibe, daß nicht bis zum letzten Sonntag der drei Monate gewartet werde, um die Maßnahmen den Ungarn zurückzugeben und daß in München beginnende Werk zu vollenden.

Angrenzend fordert Westabdankung mit Prag

Budapest, 4. Oktober.

Der Königlich ungarische Gesandte in Prag überreichte am Montag der tschechoslowakischen Regierung eine neue Note, in der verlangt wird, daß die Verhandlungen zwischen beiden Regierungen in den nächsten Tagen beginnen. Gleichzeitig fordert die Note ernste Garantien da-

ssen, daß nicht vielleicht sonderbar, daß am Sonntag beim Grenzübergang Sol-Göbelnau wieder etwa 50 tschechische Flüchtlinge über die Grenze gekommen sind. Sie müssen sich in die Menschenkette und durch eingedrungen haben. Sie leben, daß die tschechischen Truppen nun zum dritten Male wieder eindringen, und sie fliehen aus Angst vor neuen Drangalierungen. Man hört von ihnen, daß der Aufenthalt der zehn Gefangen aus Wedelsdorf, unter denen sich der Terrorist, der Bandenvertreter Dr. Friedler und der tschechische Befreiungskämpfer, bis heute noch nicht festgestellt werden konnte.

Mit welcher Angst allerdings auch die tschechischen Soldaten sich zurückzogen, geht aus folgendem Vorfall, der in Wedelsdorf abspielt, her vor. Zwei Panzerwagen fuhren die Tschechen vor die Wohnung des Bürgermeisters, haben dort mehrere Schüsse ab, die bis nach Friedland geflogen wurden. Die Tschechen die Tür ein und erklärten vor dem Bürgermeister, es handle mit seinem Kopf für jeden tschechischen Soldaten, dem etwas geschiehe.

Schließlich sind im Übrigen auch vom deutschen Soldaten am Grenzübergang Sol-Göbelnau wieder etwa 50 tschechische Flüchtlinge über die Grenze gekommen. Die beiden Grenzübergänge am Sonntag waren am Sonntag vier tschechische Soldaten an, zwei von ihnen, tschechische Befreiungskämpfer, hatten sich bereits Siedlung verhaftet. Die beiden anderen waren Tschechen, die nach Wedelsdorf kamen, um sich bei ihrer Truppe Urtaub zu holen. Sie müssen nicht davon, daß ihre Truppe Urtaub nicht gekommen ist. Sie wurden vom Ordnungsdienst festgenommen und über die deutsche Grenze gebracht.

Staaten entlädt Italien

Drahtmeldung unserer Berliner Schriftleitung

Berlin, 4. Oktober.

Zu der Melbung der amtlichen italienischen Nachrichtenagentur, nach welcher vom 10. Oktober ab die vor kurzem veröffentlichten Jahrgänge 1910 bis 1912 der italienischen Wehrmacht wieder bearbeitet werden, erläutert die italienische Generalstaatskasse nachdrücklich, daß auch Italien die von den italienischen Delegationen während der Kriege getroffenen Maßnahmen während der Friedenszeit auf gleicher Zeit entlassen werden. Da Italien weiß man darauf hin, daß sich die militärischen Maßnahmen nicht nur in voller Höhe, sondern auch in vollkommenem Schweigen vollzogen haben. Die italienische Bevölkerung hat in ausgesuchter Disziplin sofort verstanden, daß das Schweigen ein wesentlicher Faktor sei. In einem baldmöglichen Kommentar werden die Beurteilungen als eine Bestätigung für die Beziehungen nennen können, gekennzeichnet.



Das Gesetz, das die Wehrmacht dem demokratischen Frieden und dem Frieden der Bevölkerung seine Tätigkeit und seine Bedeutung für die gesamte Weltgesellschaft bestätigt.

Junächst sind außer dem Generalstab, dem Generalstabsschule und dem Generalstabsoffizierschule, als nichtamtliche Kommandos, die Kommandos der Nationalsozialistischen Reichswehr von diesen drei Kommandos ausgenommen, die am Anfang der Nationalsozialistischen Reichswehr gebildet wurden, die Generalstabsoffizierschule kann auf die gesamte Weltgesellschaft bestätigt.

Nach dem Ende der Nationalsozialistischen Bewegung, die am 30. Januar 1933 in der alten Kommandostützstelle am 5. Februar 1933, am 1. März 1933, am 1. April 1933, am 1. Mai 1933, am 1. Juni 1933, am 1. Juli 1933, am 1. August 1933, am 1. September 1933, am 1. Oktober 1933, am 1. November 1933, am 1. Dezember 1933, am 1. Januar 1934, am 1. Februar 1934, am 1. März 1934, am 1. April 1934, am 1. Mai 1934, am 1. Juni 1934, am 1. Juli 1934, am 1. August 1934, am 1. September 1934, am 1. Oktober 1934, am 1. November 1934, am 1. Dezember 1934, am 1. Januar 1935, am 1. Februar 1935, am 1. März 1935, am 1. April 1935, am 1. Mai 1935, am 1. Juni 1935, am 1. Juli 1935, am 1. August 1935, am 1. September 1935, am 1. Oktober 1935, am 1. November 1935, am 1. Dezember 1935, am 1. Januar 1936, am 1. Februar 1936, am 1. März 1936, am 1. April 1936, am 1. Mai 1936, am 1. Juni 1936, am 1. Juli 1936, am 1. August 1936, am 1. September 1936, am 1. Oktober 1936, am 1. November 1936, am 1. Dezember 1936, am 1. Januar 1937, am 1. Februar 1937, am 1. März 1937, am 1. April 1937, am 1. Mai 1937, am 1. Juni 1937, am 1. Juli 1937, am 1. August 1937, am 1. September 1937, am 1. Oktober 1937, am 1. November 1937, am 1. Dezember 1937, am 1. Januar 1938, am 1. Februar 1938, am 1. März 1938, am 1. April 1938, am 1. Mai 1938, am 1. Juni 1938, am 1. Juli 1938, am 1. August 1938, am 1. September 1938, am 1. Oktober 1938, am 1. November 1938, am 1. Dezember 1938, am 1. Januar 1939, am 1. Februar 1939, am 1. März 1939, am 1. April 1939, am 1. Mai 1939, am 1. Juni 1939, am 1. Juli 1939, am 1. August 1939, am 1. September 1939, am 1. Oktober 1939, am 1. November 1939, am 1. Dezember 1939, am 1. Januar 1940, am 1. Februar 1940, am 1. März 1940, am 1. April 1940, am 1. Mai 1940, am 1. Juni 1940, am 1. Juli 1940, am 1. August 1940, am 1. September 1940, am 1. Oktober 1940, am 1. November 1940, am 1. Dezember 1940, am 1. Januar 1941, am 1. Februar 1941, am 1. März 1941, am 1. April 1941, am 1. Mai 1941, am 1. Juni 1941, am 1. Juli 1941, am 1. August 1941, am 1. September 1941, am 1. Oktober 1941, am 1. November 1941, am 1. Dezember 1941, am 1. Januar 1942, am 1. Februar 1942, am 1. März 1942, am 1. April 1942, am 1. Mai 1942, am 1. Juni 1942, am 1. Juli 1942, am 1. August 1942, am 1. September 1942, am 1. Oktober 1942, am 1. November 1942, am 1. Dezember 1942, am 1. Januar 1943, am 1. Februar 1943, am 1. März 1943, am 1. April 1943, am 1. Mai 1943, am 1. Juni 1943, am 1. Juli 1943, am 1. August 1943, am 1. September 1943, am 1. Oktober 1943, am 1. November 1943, am 1. Dezember 1943, am 1. Januar 1944, am 1. Februar 1944, am 1. März 1944, am 1. April 1944, am 1. Mai 1944, am 1. Juni 1944, am 1. Juli 1944, am 1. August 1944, am 1. September 1944, am 1. Oktober 1944, am 1. November 1944, am 1. Dezember 1944, am 1. Januar 1945, am 1. Februar 1945, am

Dresden

und Umgebung

Abspeisung der Grenze

Das Heeres-Gruppenkommando I gibt bekannt, daß die Maßnahmen zur Abspeisung der Grenze zwischen dem Reich und den durch die Truppen besetzten tschechischen Gebietsteilen zum Schutz der Sicherheit der Bewohner notwendig sind. Eine völlige Befestigung der tschechischen Gebiete durch die Tschechen vorbereiteten Spreng- und Minenladungen kann noch nicht gewährleistet werden.

Reichsfürsorge- und Versorgungsgericht der Wehrmacht

Mit dem Instruktivreiten des neuen Fürsorge- und Versorgungspflegers für die ehemaligen Angehörigen der Wehrmacht und ihre Hinterbliebenen wird am 1. Oktober auch das Reichsfürsorge- und -versorgungsgericht der Wehrmacht in sein Tätigkeits eingestellt werden. Es hat seinen Sitz in Berlin und wird unabhängig und endgültig als Spruchbehörde über Berufungen gegen Beschwerdeentscheidungen der Wehrkreis- und Kommandos nach dem neuen Gesetz entscheiden. Als Gericht für die gesamte Wehrmacht ist es mit Angehörigen aller drei Wehrmachtsäste besetzt. An der Spitze steht als Präsident Admiral **Walter von Seydlitz**, sein Stellvertreter ist Generalmajor **Dragand**.

Zunächst werden zwei Senats gebildet werden. In ihnen sind außer dem Vorsitzenden ein Stabsoffizier oder Wehrmachtsoffizier mit der Befähigung zum Richteramt und ein Sanitätsoffizier als weitere ständige Mitglieder bestimmt. Als nichtständige Mitglieder werden an den Sitzungen der Senats kommandiert ein Offizier des Wehrmachtsteiles, dem der Antitoxikus zuletzt angehört hat, und ein Mitglied des Nationalsozialistischen Reichsfliegerverbundes e. V. oder des Reichsverbandes ehemaliger Berufssoldaten e. V. Die Senats bestehen im Regelfall aus fünf Mitgliedern; der Präsident kann aber bei Berufungen, deren Entscheidung für die gesamte Wehrmacht von grundlegender Bedeutung ist, den Senat auf sieben oder neun Mitglieder erweitern.

Nach dem neuen Gesetz ist vorgesehen, daß in erster Linie ehemalige Soldaten als Bevollmächtigte und als Beiläufer einzutreten und so die Belange der Fürsorge- und Versorgungsberechtigten wahrnehmen. Daraus sind hierzu Mitglieder des Nationalsozialistischen Reichsfliegerverbundes e. V. oder des Reichsverbandes ehemaliger Berufssoldaten e. V. wenn sie von diesen Sitzungen mit der Übernahme von Vertretungen allgemein beauftragt sind, vorgesehen. Auch Angehörige des Nationalsozialistischen KriegsopferverSORGUNG können als Bevollmächtigte und als Beiläufer solcher Versorgungsberechtigter, die am 30. September 1938 Mitglieder dieses Verbundes waren, zugelassen werden.

Sprechstunden für Studenten und Studierende. Die nächsten Sprechstunden des Direktors des Sächsischen Akademischen Auskunftsamtes für Studien- und Berufsstudien, der Landeskirche für Akademische Berufsbildung, Leipzig, finden am 6., 7. und 20., 21. Oktober, 15 bis 19 Uhr, sowie am 8. Oktober, 8 bis 12 Uhr, in der Zweigstelle des Prager Amtes – Sächsische Beamtenwohnsiedlung, Prager Str. 56, III., ferner am 7. sowie am 21. Oktober, 8 bis 12 Uhr, in der Technischen Hochschule (Zentralbau, George-Bähr-Str. 10) statt. Für die Sprechstunde 6. bis 8. Oktober sind bereits so viele Anmeldungen eingegangen, daß weitere Sitzungen nur mit dem abdrücklichen Einverständnis der die Anmeldungen entgegennahmenden Sekretärin in der Sächsischen Beamtenwohnsiedlung möglich sind. – Bei starkem Andrang an den Sprechstunden am 20. und 21. Oktober werden auch noch am 22. Oktober von 8 bis 12 Uhr im Prager Str. 56, Sprechstunden abgehalten. Vorherige Anmeldung an den Sprechstunden färistisch oder fernmündlich an der Technischen Hochschule bei Rastellan Donath, P. 44076, in der Prager Str. P. 10429 ist erforderlich. Bei der Anmeldung ist unbedingt stets die zu besuchte Schule und das Jahr der Reifeprüfung anzugeben.

Der Kreuzchor auf der Fahrt zur Waterfront

Eigenbericht der „Dresdner Nachrichten“

Der Dresdner Kreuzchor, der, wie wir berichteten, gestern seine Amerikafahrt angebrochen hat, fuhr zunächst bis Hannover. Dort gab er in der Marienkirche ein Konzert, das völlig ausverkauft war. Heute nun geht die Reise an die Waterfront weiter, nach Hamburg. Auch dort wird ein Konzert stattfinden, und zwar wird das erste Konzert des Chors in der alten Hansestadt sein. Die Stimmung der Kreuzianer ist ausgezeichnet. Wohl noch nie hat der Chor das ... ich sehr in die Welt so froh und dankbar gefühlt, wie in diesen Tagen des Aufenthalts nach einer drückenden Spannung, die die Durchführbarkeit der Reise bis jetzt in Frage gestellt hatte. Nur wird von dem Chor die Aufgabe, im Auslande Kinder deutscher Kultur zu sein, mit ganz deutscher Freude und höchstem Verantwortungsbewußtsein erfüllt werden.

Klaviermusik, Lieder und Chor

Die einheimische Pianistin **Hanna Schwente** gab gemeinsam mit dem in Dresden ebenfalls schon bekannten Berliner Pianisten **Hans Bellier** einen außergewöhnlichen Konzertabend im Palmengartenesaal. An Klaviermusik hörte man Werke von Chopin, die Hanna Schwente mit manchmal sehr mannschaftlicher flüssiger und röhrichthafter Energie zum Klängen brachte. In kleineren Formen, wie Präludien und Mazurken, trat neben der Pianistin auch die gewisse salenhaft elegante Chopin-Musik sehr gewinnend in Erziehung. Technisch gelang selbst das schwierigste sicher und sauber, wie man es von einer so niedergelassenen Schule stammenden Pianistin wünschen darf. Hanna Schwente führte gewandt und ausprägsfähig auch die Klavierbegleitung der Solostücke durch, wobei es ebenfalls manches pianistische Problem zu lösen galt. Der Sänger **Hans Bellier** gelang wieder durch seine ziemlich hell gehaltene flüssigvolle Vokalmusik und exakte Behörbung in Lieberguppen von Schuberti und Tschauderli durch geschmeidige und grundmusikalischen Vortrag. Der ihm reichlich gespendete Beifall bestätigt noch, daß er zuletzt Opernart von Marlowe, Verdi und Sound mit fast barocklicher Leidenschaft singt. Auch die Pianistin Hanna Schwente lobt an den ganzen Abend hindurch herzlich gespielt. Dr. Eugen Schmid.

Mitteilungen des Sächsischen Staatstheaters

Opernhaus

Greting, den 7. Oktober, wird die Oper „Margarete“ von Gounod mit Teitelner, Böhme, Schindler, Angelo, Kolmar, Margarete Herold, Oskar Wolf und Wülfel gegeben. Die Münchner Zeitung: „Gern ist unsicher: Gommler, Klemm, Jungmann.“ Eintritt: 10.00. Die Vorstellung findet für das Montags-Konzert A vom 16. September statt.

Raubmord an einer Dresdnerin nach neun Jahren aufgeklärt

Der Kriminalpolizei in Salzburg ist es gelungen, ein Rätsel um eine verschwundene Dresdnerin nach neun Jahren als Raubmord aufzulösen. Am 22. Juli 1929 war aus einem Balkon in St. Gilgen die dort zur Sommerfrische weilende

15jährige Beamterin **Martha Niemer** aus Dresden spurlos verschwunden. Alle Nachforschungen blieben erfolglos.

Am 29. Juli 1938 wurden nun im Volksschulgebiet Teile eines menschlichen Ober- und Unterleibes mit vier Schneide- und Backenzähnen mit Goldketten entdeckt. Die Gendarmerie vermutete, daß es sich hier um ein Verbrechen handelte könnte und ließ in der Umgebung der Fundgrube nachsuchen. Tatsächlich wurde ein brennend vollständig gesämtliches Skelett aus dem Erdreich geborgen, das feinerster Kleiderreste zeigte und dem das Geschlecht. Man vermutete, daß es sich um die Leiche der Niemersetzt verlorenen Martha Niemer handeln könnte und sandte das gefundenen Skelett und den Schädel der Leiche der Kriminalpolizei in Dresden ein. Durch Ermittlung und Bekanntgabe des Sachverständigen, der Niemersetzt behandelt hatte, konnte auf Grund einer aufbewahrten Karte festgestellt werden, daß es sich um das Gebiet der Vermögens- und zweitloses ermordeten handelte.

In der Zwischenzeit wurde von der Gendarmerie und der Kriminalpolizei Wien nach dem Täter gesucht. Der Verdacht richtete sich gegen den

15jährigen Josef Reich aus St. Gilgen,

der 1908 wegen Heimtücke entmündigt worden war und wiederholt Frauen in der größtmöglichen Weise belästigt hatte. Die Staatsanwaltschaft Salzburg verfügte dann auf Grund des Beweismaterials eine Haftbefehlsetzung bei Reich. Er ergab, daß in einem Bogenbüchsen verborgene ein Paar Frauenhaarschlüsse und ein Paar grüne Strümpfe sowie eine goldene Damearmbanduhr gut versteckt aufgefunden wurden, die augenscheinlich

Eigentum der ermordeten Niemer gewesen sind. Reich, der sich der Handlung gewaltig widergesetzt hatte, wurde in Notwehr leicht besiegt. Er ist nach Salzburg in das Qualitätsgefängnis gebracht worden.

Den Liebhaber erwürgt und aufgehängt

Leipzig. Am Freitagabend gegen 22 Uhr wurde der 40jährige Lehrer M. am eisernen Gitterzaun der 17. Volksschule in der Karl-Bogel-Straße von Teilnehmern eines Tanzabends, der in der Schule abgeschieden wurde, mit einem Taschenknüppel erschlagen aufgefunden.

Sundays erwiderte der Täterschuld den Anschlag eines Selbstmordes. Von der Frau eines Kurzstielmeisters war der ermordete Liebhaber kurz vorher in Begleitung einer Frau vermisst worden, als das Paar gemeinsam nach dem Aufzugsabord ging. Die gleiche Person hatte gesehen, daß die Frau vermisst worden sei. Das Kind, das die Frau vermisst wurde, kam allein eiligst entlarvt. Von der Kriminalpolizei wurde in dieser die ledige Elsa Gräblich, geboren am 1. März 1905 in Herzberg, in der Bürgeren Straße wohnhaft, ermittelt. Bei ihrer Vernehmung vertheidigte sie sich in Widerrede. Auch durch den Befund am Toten verdrückt sich immer mehr der Verdacht, daß die G. den Verstorbenen ermordet haben könnte. Nach längstem Zögern legte sie ein Geständnis ab. Sie unterstellt mit M. ein Liebesverhältnis. Nach Arbeitsabschluß am Freitag hatten beide in einer Gastwirtschaft gesessen. Sie fuhren dann in einer Autofahrt nach der Bernhardistraße und von hier aus fuhr die G. ihren Liebhaber, der dort angekommen war, nach der nicht belebten Karl-Bogel-Straße. Hier trat sie aus, während M. sich hingelegt hatte. Sie legte ihm von ihrem mitgebrachten Herrentaschentuch um den Hals, zog es fest und knüpfte es dann am Rahmen fest. Die Gründe zur Tat sind noch nicht einwandfrei geklärt. Die festgenommene wurde der Staatsanwaltschaft ausgeführt.

* Ein Betriebsunfall ereignete sich am Dienstagvormittag in der 10. Stunde auf einer Baustelle auf dem Industriegelände. Hier war einem 40jährigen Arbeiter ein Balken auf den Rücken gefallen, wobei er erheblich verletzt wurde. Er wurde einer Privatklinik angeliefert.

Warenbetrüger festgenommen

Vor einiger Zeit wurden der 1906 in Dresden geborene Johannes Rödig und seine Braut, Margarete Höfe, als Abzugschwinger enttarnt. Beide fausten gegen geringe Anzahlungen verschiebene Gegenstände, in der Hauswirtschaft über und Kleidungshilfe auf Kredit. Sie hielten dann die Flecken mit der Bezahlung hin und verwandelten. Bei den Nachforschungen stellten Kriminalbeamte fest, daß Sachen verfälscht worden waren. Inzwischen hat sich nun auch die Abhandlung nach dem Beträgergeschäft erledigt. Rödig und die Höfe wurden festgenommen.

Hundstochendieb entkommen

In der Nacht zum Sonntag versuchte ein unbekannter Mann auf der Schumannstraße einer Frau die Handtasche zu stehlen. Der Täter verfolgte gegen 1,45 Uhr die Frau auf ihrem Heimweg von der Straßenbahnhaltestelle Stephanienplatz durch die Nicolaistraße und lädt nach ihrer Handtasche, als sie die Handtasche aufzuschließen wollte. Auf die Hilfslaufe der Frau flüchtete der Unbekannte ohne Hemd und Pantoffeln. Er war etwa 35 Jahre alt, 180 bis 190 Centimeter groß, schlank gewesen sein und schwärzten Bartmantel. Sportliche und laxeartige Haltung getragen haben. Angenommen, die zu seiner Ermittlung führen können, erhielt die Kriminalpolizei nach Schießgasse 7, Zimmer 8.

Wo sind die Kraftfahrtzeuge verblieben?

In einem gleichen Betriebsunfall sorgte sich am 20. September die Frau Berndt aus Görlitz, auf der Königstraße 18, wo sie eine Fabrikationsstätte betrieb, über den Verlust eines 11000 Mark wertvollen Kofferaufbaus auf dem Auto. Der Kofferaufbau wurde am 20. September auf der Königstraße 18, Linien 10, 17, 19 und 22 landwirtschaftlichen Außenposten und Altenberger Straße über Außenposten, Döbenerstraße, Barbarastraße, Augustusstraße, Augustinerstraße, Bautzner Straße, Borsigstraße, Barbarossaplatz, Augustusstraße. Hierbei wurde der Kofferaufbau ausfallen zu lassen und den für diesen Abend vorgeesehenen Betrag von 900 RM dem Kontoramt „Sächsisches Hilfswerk“ zur Verfügung zu stellen.

* Opfer für die Sächsischenen entstellt Ramerabachabend. Der Präsident der Brandversicherungsschaffenskammer hat im Einvernehmen mit dem Hauptvertrauensmann des Amtes für Beamte und dem Betriebsobmann der DAF beschlossen, den bewirtschaftenden Ramerabachabend der Gefolgschaft ausfallen zu lassen und den für diesen Abend vorgeesehenen Betrag von 900 RM dem Kontoramt „Sächsisches Hilfswerk“ zur Verfügung zu stellen.

* Die arische Gesellschaft feierte am 8. Oktober Walpurgisnacht i. d. Robert-Schollis und Frau Clara als Kluge, Hersteller. M.

* Straßenbahnmeldungen. Wegen Bauarbeiten in der Borsigstraße werden umgeleitet in der Nacht zum 8. Oktober von 0,30 bis 5 Uhr: Linien 10, 17, 19 und 22 landwirtschaftlichen Außenposten und Altenberger Straße über Außenposten, Döbenerstraße, Barbarastraße, Barbarossaplatz, Augustusstraße. Hierbei wurde der Kofferaufbau ausfallen zu lassen und den für diesen Abend vorgesehenen Betrag von 900 RM dem Kontoramt „Sächsisches Hilfswerk“ zur Verfügung zu stellen.

* Wieder ein heimlicher Handel mit Gold besteht. Die Nachrichtenliste des Polizeipräsidiums leistet uns mit: Das am 28. 5. 1938 in Cunnersdorf bei Königsfeld geborene Mat Bruno Weber, wohnhaft in Dresden, Neue Gasse 18, wurde mit fünf Tagen Haft bestraft, weil er im betrunkenen Zustand auf der Augustusstraße zu Boden stürzte und liegen blieb. Durch sein Verhalten wurden andere Betriebspersonen behindert.

* Ein Säbelstecher kam am Dienstag in der 11. Stunde in einem Keller Borsigstraße 29 auf. Durch Rüttelung aus der Deckung waren verschiedene Kartonagen, Holzhölzer usw. in Brand geraten. Die Feuerwehr ging mit einem Löschzug dem Brande zu Seine und nahm die Aufräumungskarabinen vor.

* Centraltheater. Für die Spielzeit 1938/39 wurde Siegfried Schulz, bisher Berlin, engagiert. Kapellmeister Schulz ist besonders bekannt geworden durch die von ihm komponierten Operetten „Spit und Dot“ und „Die kleine Prinzessin“, „Wo die Gläser sind“. Die Uraufführung der Tänze für „Himmlische Träume“ liegt wiederum in Händen der Sächsischen Ballettkompanie. Der neue S. ist der 1. November 1938. Der Vorstart ist die Premiere am 16. Oktober beginnt Sonntag, den 8. Oktober.

* Theater. Im Sommersemester (8.) findet im Palmengarten ein Konzert statt, ausgerichtet von Helga Raatz (Soprano), dem ausländischen Geiger Wolfgang Marzil und dem Violinisten Emil Klein (4.).

* Opernhaus. Der 28. Kulturtag des Sächsischen Quartett (ausgegliedert 18. Orgelkonzertkunst) findet am Sonntag 19. 8. Uhr in der Opernhauskasse. Gegeben wird Kammermusik von D. Buxbaum, S. E. Küller und G. O. Schleske, ein Konzertprogramm von G. Scheidt für Orgel und ein Orgelkonzert von G. Brödel. Ausführende: Kurt Vierig, 1. Violinist, Bruno Krause, 2. Violinist, Herbert Rosenthal, Viola, Alois Hahn-Robels, Viola, Di. Gambe, Willi Ortmann, Kontrabass, Herbert Seuffel, Orgel.

* Sächsische Philharmonie singt in ihrem Winterkonzert am 17. Oktober (Konzertkarte) die Romantik-Kriege „Tugende“ von W. E. Woerle und eine Sicherungsgruppe von J. A. Freye, Reichardt, Franz Schubert und Richard Strauss. Am Abend begleitet Prof. Hermann Reutter.

* Centraltheater. Für die Spielzeit 1938/39 wurde Siegfried Schulz, bisher Berlin, engagiert. Kapellmeister Schulz ist besonders bekannt geworden durch die von ihm komponierten Operetten „Spit und Dot“ und „Die kleine Prinzessin“, „Wo die Gläser sind“. Die Uraufführung der Tänze für „Himmlische Träume“ liegt wiederum in Händen der Sächsischen Ballettkompanie. Der neue S. ist der 1. November 1938. Der Vorstart ist die Premiere am 16. Oktober beginnt Sonntag, den 8. Oktober.

* Sächsische Dichtung. Die Leidenschaft der deutschen Schriftsteller, die die Welt des Zweiten Weltkriegs, wie ihn ein kaum als Siedetdeutsche schreiben, der es aber blutndig ist, Koldenhauer, spöttisch ausdeutet. – Durach wies im Rahmen seines Vortrages auch der Wunderdichtung den Dichterexperten, den Künstlern des Kriegserlebnisses ihren Platz an, so daß kein irgendwie wesentlich Blöck des Schriftstums des jüngsten deutschen Bundes unverdeckt blieb. Man dankte ihm mit begeistertem Herzlichkeit.

Die kulturelle Winterarbeit der Städte

Die Arbeit der deutschen Städte auf dem Gebiet der Kunstsprägung ist auch in diesem Jahre von einer starken Tendenz zur Ausdehnung. Nach dem Abkommen des Deutschen Gemeindetages mit AdF, wird nun das Abkommen mit der Reichsluftfahrtführung über Theater- und Konzertbeauftragung der S. Bildung von Veranstaltungsketten, Besuch von Museen und Ausstellungen der gemeindlichen Kunstarbeit neue Anregungen bringen. AdF ist, wie der Gemeindetag weiter meldet, in allen Teilen des Reichs dabei, durch Bildung und Führung von Theaterringen die Arbeit der Bühnenhäuser zu unterstützen. Die Ausübung der Kunstsprägung wird mit Beginn der Winterspielzeit 1938/39 in nicht weniger als 25 deutschen Städten durch regelmäßige Konzerte junger Künstler erfolgen. Kein Talent soll künftig mehr durch unüberholbare Überlegenheit von der öffentlichen Anerkennung getrennt sein. Die Gründung einer Wiener Einrichtung steht bevor. Nach Einladung der österreichischen Musikbeauftragten und schon jetzt in mehr als 100 Landkreisen auch Kreismusikbeauftragte besteht und benötigt werden. Außerdem bei der bildenden Kunst das Reichsgelehrte gegen die entartete Kunst die Säuberung der öffentlichen Sammlungen ermöglicht, wobei sich das starke Interesse der Städte beweist. E. F.

* Siedetdeutsche Dichtung

Gelegentlich einer vom Siedertreitenden Landesleiter Großmann mit einer Anfrage eröffneten Schriftsteller zusammenkamen und klare Gliederung ausgesetzte. Siedertdeutsche Dichtung ist aus der Siedelnden, der es aber blutndig ist, Koldenhauer, spöttisch ausdeutet. – Durach wies im Rahmen seines Vortrages auch der Wunderdichtung den Dichterexperten, den Künstlern des Kriegserlebnisses ihren Platz an, so daß kein irgendwie wesentlich Blöck des Schriftstums des jüngsten deutschen Bundes unverdeckt blieb. Man dankte ihm mit begeistertem Herzlichkeit.

Neue Leitung des Salzburger Mozarteums

Der Landeshauptmann Dr. Albert Reitter hat den Intendanten der Münchner Staatsoper, Generalmusikdirektor Professor Clemens Kraus, für die Neuwirkung des Salzburger Wirkungsfreibes beauftragt, übernommen. Professor Kraus, der seinen Münchner Wirkungsfreibes beauftragt, übernahm die Leitung des Mozarteums, und hat kommissarisch den ersten Staatsopernmeister der Münchner Staatsoper, Weinehard und Salzinger, mit der Durchführung der vorbereitenden Maßnahmen beauftragt.

Wirtschafts- und Börsenteil

Dienstag, 4. Oktober 1938

— Dresdner Nachrichten —

Nr. 467 Seite 5

erall in den Tränen
ander durch tragende
aus dem Schaf ge-
schafft. Herr zu we-
schen. Der Verlust
verlor. Sie auf-
der über die Augen
ang. ed vom Durch-
durch erlöste sel-
bst. Hatten vertraute
instig. Weit einen
ständer mit dem ob-
en Rechten Spiegel,
gab, die beim Bla-
ckwurf; daneben die
an die Wand gesetzt,
in Bezug, mit Schreib-
zettel seiner Flieger-
dir. Schlüsselbad,
Bergeld und einem
kleinen.

Menschen hier, daß weit
die über Frumme-
wand hingen, wie Ge-
gen Augenbild herab-
nahm Alexander genau
ein eben seine Mäntel
herum nichts zuher-
er durst, daß etwas
zu den Gehängten in
aller Kraft zu finden,

Der Schaf hatte
Nest seines Stammes;
Warum lag er hier
nicht war? Doch schon
gleichsam wie ein br-
eitlöffel wurde, drang
auf einer breiten,
trieb es ihm hin zu,
sogedank von aller
Ein Klüngeln vernein-
te, der sich in den
nächsten Vergleichen
war entzündet; aus
aus der das Leidens-
terne ihm allein noch
nur wenige Sterne,
lere Himmelslösung
kleine und kleine
sende, aber und aber
anzahl voll Wurst bin
m oder ein Phänomen

und, mit der er um sich
zerteilte daran. Sein
Worte zu bilden, doch
zuließ den Neuen. Da
um das Blut erharren
diese ähnlichen Rauten
erkannst er auch: mög-
lich, das waren keine
Schwärmer, die grün
und die Schwärze des
Blut um ihn erhob — es
blödig war nur noch

Kursus 5. Oktober
lend beklemmt er die
auf und entzündet
ihm, und er fand tiefer
er das Blut gegen
und fehlt das Todten
für nur den dème-
die Nerven erlahmen
in höchster Rot dran-
ge sich, freilese.

• Filet

0 Minuten
taischfertig

• Filet 42

• Filet 50

• Filet 58

Vertiefter Austausch

Reichswirtschaftsminister Funk in Belgrad

Der jugoslawische Industrie- und Handels-
minister, Ingenieur Nikolaos Kabalin, gab
im Namen des Reichswirtschaftsministers Funk
in den Räumen des Außenamts ein Gal-
men. In seiner Erörterung sagte Minister
Kabalin u. a.:

Betrachte man die Hauptergebnisse des
Warenaustausches, so läßt sich leicht erkennen,
daß Jugoslawien die Voran-

schüsse für einen weiteren
Ausbau der gegenwärtigen Wirtschafts-

beziehungen sieht. Weit, weitaus und
direkte Verkehrsverbindungen zwis-
chen Jugoslawien und Deutschland schaffen
die Möglichkeit, auf beiden Seiten alle
Schwierigkeiten zu beseitigen, die sich der
wirtschaftlichen Zusammenarbeit im Bereich
einer Verstärkung des wechselseitigen Güter-
austausches entgegenstellen könnten. Gerade
der wirtschaftliche Aufschwung Jugosla-
wien bietet die Möglichkeit für eine erfolg-
reiche Zusammenarbeit zwischen den National-
staaten beider Staaten.

Reichswirtschaftsminister Funk
föhrt in seiner Antwortrede aus: „Wir
haben in Deutschland längst erkannt, daß die
wirtschaftliche Blüte anderer Länder unserer
eigenen Wirtschaft nur von Augen kann.
Wir betrachten es daher als unser ureigenes
Interesse, bei der Gestaltung unserer
wirtschaftlichen Beziehungen zu anderen
Ländern nichts auch

Die Möglichkeiten und darüber hinausgehenden Bes-
sichten des Partners

im Auge zu behalten. Deutschland hat diesen
Grundriss in seiner wirtschaftlichen Zusammen-
arbeit mit Jugoslawien sehr wohl
berücksichtigt. Auch die Zukunft wird hierin keine Aenderung
bringen. Deutschland wird immer den
Wunsch haben, an seiner Grenze ein wirt-
schaftlich starkes Jugoslawien zu sehen und wird immer seine Handelsbezie-
hungen zu Jugoslawien entsprechend zu gestalten.“

Es ist, betonte Minister Funk, für mich
ein Zweifel, daß Jugoslawien die schweren
Jahre der Wirtschaftskrise überwunden hat.
Die enge wirtschaftliche Zusammen-
arbeit der beiden Länder hat an dieser
glücklichen Entwicklung der jugoslawischen
Wirtschaft einen erheblichen Anteil.
Denn wir konnten durch eine richtige Orga-
nisation und eine straffe Führung unserer
Wirtschaft nach nationalwirtschaftlichen Ge-
sichtspunkten die deutsche Wirtschaft zu gewal-
tigen Leistungen befähigen und haben es
erreicht, daß sie von der schweren Krise der
Weltmarkte der letzten Zeit fast unbedeutend
geblieben ist. Die gleiche Aktivitätsgeschäftigkeit
muß sich auch auf die Länder übertragen, die
mit uns in engen wirtschaftlichen Beziehungen stehen. Die Vorausstellung hierfür ist
natürlich, daß sich die Volkswirtschaften
so glücklich ergänzen, wie dies bei der deut-
schen Wirtschaft und den südeuropäischen
Rohstoffländern der Fall ist, die
mit Deutschland einen natürlichen

Großwirtschaftskomplex
bilden.

Wenn die Politik gut ist, kann auch die
Wirtschaft florieren, und so meinte ich, sagte
Minister Funk abschließend, in dieser Stunde
der Überzeugung Ausdruck geben, daß die
weltgeschichtlichen Ereignisse
der letzten Tage auch eine neue wirt-
schaftliche Entwicklung einleiten werden, die
die beste Grundlage für eine noch er-
folgreichere und noch engere wirtschaftliche
Zusammenarbeit unserer beiden Länder
schaffen wird zum Ruhm unserer Völker.“

Tatstatistik für August

Der Steuerwert im August gegen Einheit
veränderte Tatstatistik und die
aus dem Steuerwert berechnete Menge der Er-
zeugnisse fallen mit noch den Erhebungen des
Statistischen Reichsamt wie folgt:

Steuerwert Berechnete Menge der
(in RM. 100) Erzeugnisse
(in kg beginn. 1000 Stück)

Zigaretten 10,00 737.815 (1000 Stück)

Zigaretten 45,10 4.246.020 (1000 Stück)

Ringzigaretten 0,09 0,001 I kg

Staubsauger 0,09 0,001 I kg

Staubsaugermotor 0,09 0,001 I kg

Staubsaugermotor

